

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 31 (1952)
Heft: 11-12

Buchbesprechung: Hinweise auf neue Bücher

Autor: J.R.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gegensatz zum Theoretiker, zum vorzeitig explodierenden Barrikadisten hinweg und war weit von der abscheulichen Unduldsamkeit und vom sektiererischen Vernichtungsdrang entfernt, mit dem der Bolschewismus heute weder Marx noch Engels noch Blanqui verschonen würde. Insofern hatte *Ramadier* durchaus recht, Blanqui vor dem Bolschewismus in Schutz zu nehmen. Blanqui war im Gegensatz zu Proudhon ein Vorkämpfer der politischen Aktion der Arbeiterklasse. Engels warnte, und Bruhat zitiert auch diesen Text, vor der Blanquischen Lehre des bewaffneten Putsches durch eine Minorität, die mit ihren ersten Erfolgen die Masse hinreißen und zum Siege führen will. Die Prüfung der sozialen Bedingungen lag außerhalb der Denkformen Blanquis. Über seinen Einfluß auf den Bolschewismus und Faschismus wäre viel zu sagen. F. Stgr.

*

Im letzten Heft unterblieb versehentlich die Quellenangabe für den Beitrag von Willy Huhn, Trotzkijs Bonapartismus. Er steht in der Kölner Aufklärung (II, 2).

Hinweise auf neue Bücher

Kommt der Vierte Mensch? (Europa-Verlag Zürich).

Nach der Auffassung des Heidelberger Kultursoziologen Alfred Weber (vor allem vertreten in seiner «Kulturgeschichte als Kultursoziologie») können in der bisherigen Menschheitsgeschichte drei Menschentypen unterschieden werden: der früheste gehört jenen Zeiten an, in denen der Mensch aus dem Tierreich hervorwuchs und auch noch animalische Prägung aufwies; der «zweite Mensch» ist durch Magie und Mythos gekennzeichnet, während der dritte den Typus des wahrheitsuchenden, weltanschaulichen Denkens repräsentiert. In seinem Hauptwerk wirft Weber die Frage auf, ob wir nicht gegenwärtig der Geburt eines *vierten* Menschentypus beiwohnen, eines Menschen, der innerlich desintegriert, freiheits- und transzendenzlos ist und in dem ungeheuren mechanischen Apparat der modernen Welt nur noch als Funktionär weiterlebt. Auf diese Frage hin lud Radiostudio Bern sechs Referenten ein, die in ihren Vorträgen zu Webers Hypothese Stellung nahmen. *W. Röpke, J. Gebser, F. Utz, F. W. Bürgi* und *Jeanne Hersch* kritisieren Webers Lehre von religiösen und konservativen Standpunkten in der üblichen Weise, wobei dem modernen Menschen die Rückkehr zu religiösen Denkformen anempfohlen wird. Ein bedeutsamer Beitrag in diesem Symposium ist derjenige *Valentin Gittermanns*, der das Problem «Der Vierte Mensch und die Weltwirtschaft» untersucht, wobei er diesen Menschentypus als historische, d. h. wandelbare Kategorie darstellt. J. R.

Alain: Politique. Presses universitaires de France.

Der vor kurzem verstorbene französische Philosoph Alain (Pseudonym für Chartier) war weit über die Grenzen Frankreichs hinaus bekannt und geschätzt als ein freier Geist, Nachfahre der großen französischen Rationalisten und Aufklärer, denen Europa und die Welt so unendlich viel zu danken haben. Als Professor in Paris hat Alain zwei Generationen in die Philosophie eingeführt und in Wort und Schrift die Freiheit des Denkens gelehrt, die zugleich auch Bewußtsein und Verantwortung bedeutet. Eine Reihe von Schriften, die sich allgemein als «Propos» (Vorschläge) präsentieren (z. B. «Sur l'éducation»; «Sur l'esthétique»; «Sur la religion» usw.), enthalten Alains Welt- und Lebensanschauung. Der vorliegende Band «Politique» ist selber eine Art Nachtrag zum «Propos sur la politique» (1934) und faßt kleinere Aufsätze zusammen, die sich über politische, soziale und historische Probleme äußern. Auch hier mag man — wie bei andern Publikationen dieses Philosophenlehrers — die Aufgeschlossenheit und den Weitblick bewundern, die diese politische Essaysammlung zum Dokument einer philosophischen Politik machen. J. R.